

Ringvorlesung der JLU zum Thema „Konfliktregionen im östlichen Europa“

von Magdalena Skorupinska am 19.11.2014



(v.l.) Prof. Dr. Joybrato Mukherjee (Präsident der JLU), Prof. Dr. Monika Wingender (Geschäftsführende Direktorin des GiZo), Prof. Dr. Peter R. Schreiner (Vizepräsident für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchts)

Gießen | Am 24. November startet die Ringvorlesung des JLU-Präsidenten zu aktuellen Konflikten im östlichen Europa. Die Ukraine und die Türkei stehen dabei im Vordergrund der Veranstaltung. Die Vorlesung findet immer montags um 19.15 Uhr in der Aula der JLU (Ludwigstraße 23) statt. Insgesamt besteht die Reihe aus sechs Vorträgen und endet am 2. Februar 2015.

Die Ringvorlesung des JLU-Präsidenten ist schon seit Jahren für die Aktualität ihrer Themen bekannt. „Wir setzten diese Tradition fort [...]“, so seine Aussage in der Pressemitteilung, „indem wir uns [...] mit Krisen beschäftigen, die seit Monaten die Welt in Atem halten.“ Der Präsident der JLU, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, betont außerdem den „klar wissenschaftlichen Fokus“ der Veranstaltung. Experten aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen werden auf die unterschiedlichen Aspekte der Konfliktregionen eingehen. Die dynamischen Veränderungen in der Ukraine, der Russlandkonflikt und die Außengrenze der EU, die Türkei, ergeben dabei die thematischen Schwerpunkte der Vorlesung.

Die wissenschaftliche Koordination der Veranstaltung wurde in diesem Jahr vom Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo) übernommen. Die geschäftsführende Direktorin, Prof. Dr. Monika Wingender, erklärt, dass der West-Ost-Konflikt während des Kalten Krieges klarer definiert gewesen sei. Nach dem Zerfall der Sowjetunion ist das Verständnis vom Westen und Osten in Europa massiv verändert worden, dabei soll der Osten jedoch abhandengekommen sein. Was also genau ist der Osten? Wie kann er definiert werden und wie sieht er sich selbst? Wo verlaufen die Grenzen zwischen Ost und West?

Bei den Fragen geht es um mehr als nur um eine geopolitische Aufteilung: es geht um

Grenzen historischer, kultureller und nationaler Natur. Diese „komplexe Geschichtswerdung“ und „vielschichtige Umdeutung“ spiegeln sich auch in der heutigen Ukraine wider. Ein wichtiges Ziel stelle demnach, die wissenschaftliche Aufarbeitung der Krise dar.

Die Türkei steht sowohl politisch als auch kulturell zwischen Europa und der islamischen Welt. Die starken Verschränkungen mit der Türkei, das Verhältnis der einzelnen Länder zueinander, wie Russland zu Ukraine oder zu Polen, die Rolle Deutschlands, sowie die neu entstandenen Allianzen und ihre Entwicklungen - all diese Punkte sind im Kontext heutiger Konflikte von Bedeutung und sollen in der Vorlesung behandelt werden.

Eine wichtige Frage stellt auch die Rolle der Medien dar. Über die Medienrezeption und das Bild vom Westen und Osten wird der ukrainische Journalist, Juri Durkot, sprechen. Auch renommierte Literatur- und Geschichtswissenschaftler werden ihre Sichtweise präsentieren und schließlich zur Diskussion stellen.

Die Vorlesungsreihe beginnt mit dem Thema „Ukraine im Spannungsfeld zwischen Wünschen und Realität“, geht zu Vorträgen über die Verhältnisse zwischen Polen und Ukraine, sowie Ukraine und Russland über, behandelt danach die völkerrechtlichen Aspekte der Ukrainekrise und wechselt dann zur Vorlesung mit dem Titel „Die Türkei zwischen Ost und West - Einblicke aus der türkischen Literatur“. Die Veranstaltungsreihe schließt mit dem Vortrag zum Thema „Drei Städte: Petersburg - Moskau - Kiew. Die russische Intelligenzia und die Ukraine“ ab.

Die Reihe wendet sich gleichermaßen an ein studentisches Publikum und an die Öffentlichkeit in Stadt und Region. Alle Veranstaltungen finden in der Aula im Universitätshauptgebäude (Ludwigstraße 23, 35390 Gießen) statt. Der Beginn ist jeweils um 19.15 Uhr. Der Eintritt ist frei.